

Schweizerischer Weinbauernverband (SWBV)



Federazione svizzera dei viticoltori (FSV)

Fédération suisse des vignerons (FSV)

TÄTIGKEITSBERICHT 2013



Inhaltsverzeichnis

1. Der Bericht des Präsidenten	3
2. Tätigkeitsprogramm 2013	5
3. Tätigkeitsbericht	6
3.1 Delegiertenversammlung 2013	6
3.2 Vorstand	8
3.3 Sekretariat	8
3.4 Partnerschaften	8
3.4.1 Branchenverband Schweizer Reben und Weine (BSRW)	8
3.4.2 Swiss Wine Promotion (SWP)	9
3.4.3 Parlamentarische Gruppe Weinbau	12
3.4.4 VITISWISS	13
3.4.5 Schweizerische Vereinigung der Selbsteinkellernden Weinbauern (SVSW)	13
3.4.6 Schweizer Weinbauforum	13
3.4.7 VITIPLANT	13
3.5 Wichtigste Aktivitäten	14
3.5.1 Agrarpolitik 2014-2017	14
3.5.2 Revision der Zollverordnung über die Einfuhren im Reiseverkehr	16
3.5.3 Verordnung über alkoholische Getränke	17
3.5.4 Strategische Ziele im Reb- und Weinbau 2020	18
3.5.5 Hagel vom 20. Juni 2013	19
3.6 Berufsbildung im Rebbau	20
3.6.1 Übereinkommen zwischen AGORA	20
3.6.2 Berufsbildungskommission des SWBV	20
3.6.3 Überbetriebliche Kurse	20
3.6.4 Qualifikationsverfahren (Prüfungen EFZ und EBA)	21
3.6.5 Lehrmittel	21
3.6.6 Höhere Berufsbildung	21
3.6.7 Höhere Fachschule für Rebbau und Weintechnologie	22
3.6.8 Förderung der Berufsbildung	22
3.6.9 Verleihung der Fachausweise und Meisterdiplome Winzer 2013	22
4. Weinjahr 2013	23
Rebflächen und Ernte	24
5. Jahresrechnung	25
5.1 Bilanz per 31. Dezember 2013	25
5.2 Erfolgsrechnung 2013	26
6. Tätigkeitsprogramm 2014	28
7. Organisation des Schweizerischen Weinbauernverbandes (SWBV)	29
7.1 Mitgliedersektionen	29
7.2 Vorstandsmitglieder	30
7.3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission	31
7.4 Mitglieder der Berufsbildungskommission	31
7.5 Sekretariate	31
8. Vertreter des Schweizerischen Weinbauernverbandes	32
8.1 Schweizerischer Bauernverband	32
8.2 Agro-Marketing Suisse (AMS)	32
8.3 Branchenverband Schweizer Reben und Weine (BSRW)	32
8.4 Schweizer Weinhandelskontrolle	32
8.5 VITIPLANT	32
8.6 AgriAliForm	32
8.7 Ingenieurschule Changins	32

1. Der Bericht des Präsidenten

Wir können es ruhig zugeben, das Weinjahr 2013 war für uns Winzer und für den SWBV eine grosse Herausforderung, und zwar im Bereich Wirtschaft, Politik, Medien und Klima.

Mit ungefähr 84 Mio. produziertem Wein ist die Ernte 2013 die geringste seit 1980. Schuld daran waren der kalte Frühling und das heftige Hagelgewitter, das am 20. Juni zwischen Genf und der 3-Seen-Region niederging. Das wettermässig gnädige zweite Halbjahr und die geringen Erträge liessen den 2013er doch noch zu einem qualitativ ausserordentlich guten Jahrgang werden. Dennoch stellen die kleinen Erträge für viele Winzer und Einkellerer eine bedeutende wirtschaftliche Herausforderung dar.

Der Schweizer Weinmarkt, der schon seit der Erstarkung des Schweizer Frankens im Jahr 2011 angespannt ist, zeigte sich 2013 besonders träge. Aus diesem Grund standen die Trauben- und Weinpreise unter besonders starkem Druck. Die Werbeanstrengungen, die Massnahmen zum Abbau der Lagerbestände an AOC Weinen und natürlich die geringe Ernte lassen hoffen, dass sich der Markt im Jahr 2014 etwas erholen wird. Das etwas kleinere Importvolumen von 156,6 Mio. Liter (- 6 Mio.) im Jahr 2013 ist in dieser Hinsicht ein hoffnungsvolles Zeichen. Unsere Anstrengungen im Bereich der Werbung und des Qualitätsmanagements bei AOC Weinen müssen jedoch konstant bleiben.

Die Werbeanstrengungen, die über die SWP realisiert worden sind, tragen bereits Früchte: Wie die letzte MIS-Trendstudie zeigt, hat sich das Image des Schweizer Weins in der Wahrnehmung der Konsumenten spürbar gebessert. Auch wenn sie nicht sehr emotional daher kommt, so konnte die im Jahr 2011 lancierte "Swissness"-Kampagne die Konsumenten vom ausgezeichneten Know-how der Schweizer Winzer und Einkellerer überzeugen. Die Werbekampagne wird bald in etwas anderer Form weiter geführt. Wir sind gespannt. Unser kürzlicher Besuch beim Österreich Wein Marketing (ÖWM) hat bestätigt, dass wir mit der Struktur der SWP und unseren Investitionen in koordinierte regionale und nationale Werbemassnahmen richtig liegen.

Leider mussten wir mit den zwei Betrugsfällen, die von der nationalen Presse zu viel Aufmerksamkeit erhalten haben, einen grossen Imageschaden einstecken. Es soll hier betont sein, dass die zwei fraglichen Fälle durch die Schweizer Weinhandelskontrolle aufgedeckt worden sind. Auch wenn hier nicht die Weinbranche an sich in Frage gestellt ist, so schaden diese Vorfälle doch uns allen.

Gleich wie der Walliser und der Waadtländer Branchenverband, so haben sich auch der SWBV und der BSRW klar von diesen illegalen Praktiken distanziert. Unsere Verbände wehren sich klar gegen eine Vermischung zwischen den illegalen Machenschaften dieser Betriebe und der Arbeit der grossen Mehrheit der Schweizer Winzer und Einkellerer, die sich an die Vorschriften halten und sich für eine hohe Qualität ihrer Weine einsetzen. Die Jahresberichte der Kontrollorganismen sind dafür die besten Zeugen.

Auch auf der Ebene der Weinbaupolitik war es ein ereignisreiches Geschäftsjahr, das mit einigen Errungenschaften und einigen Enttäuschungen zu Ende ging. Die Verhandlungen zur AP 2014-2017 brachten auf der Gesetzesebene wichtige Korrekturen, nicht aber auf der Verordnungsebene. Die Bilanz bleibt daher akzeptabel. Betreffend die Revision des Alkoholgesetzes kann die Zwischenbilanz als zufriedenstellend gewertet werden. Wir müssen jedoch weiterhin wachsam bleiben.

Die Revision der Verordnung über alkoholische Getränke hat uns einiges an Nerven gekostet, besonders die Absicht der Bundesverwaltung, die Angabe von Sorten und Jahrgang auf Tischweinen zu erlauben. Quasi in letzter Minute konnte Bundesrat Alain Berset, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern, an einer kurzfristig einberufenen Sitzung von unserer ablehnenden Haltung überzeugt werden. Es geht darum, alles dafür zu tun, um die klare Trennung zwischen AOC Weinen und Tischweinen aufrecht zu erhalten und somit den Mehrwert der AOC Weine hervorzuheben. Wir sind mit dem positiven Ausgang unserer Bemühungen sehr zufrieden.

Ein weiteres politisches Dossier beschäftigt uns seit Juli 2013. Es geht natürlich um das unannehmbare Vorhaben des Eidg. Finanzdepartements, die Freimenge der Weineinfuhr im Reiseverkehr von zwei auf zwanzig Liter pro Person und Tag anzuheben. Der SWBV hat hart gekämpft, um diesen Vorschlag der Eidg. Zollverwaltung abzuwenden. An einem Treffen der Parlamentarischen Gruppe Weinbau mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf konnten wir unsere scharfe Kritik an diesem Vorhaben anbringen. Letztendlich vertrat die Branche eine Position, die auf der Gegenseitigkeit mit der EU gründet, nämlich ab fünf Liter einen Zoll von Fr. 3.- pro Liter. Gemäss den neusten Angaben ist der Bundesrat auf unser Anliegen eingeschwenkt und plant, die Freimenge anstatt auf zwanzig auf fünf Liter und den Zoll anstatt auf Fr. 1.- pro Liter auf Fr. 3.-, oder sogar Fr. 3.-, anzusetzen. Der Beschluss wird nächstens gefällt.

Diese zahlreichen und zähen politischen Dossiers machen die Bedeutung einer Branche, die vereint für ihre Interessen einsteht, deutlich. Die Zusammenarbeit zwischen SWBV und BSRW macht es heute möglich, diese Aufgaben gemeinsam anzugehen. Andererseits gibt es gewisse Doppelspurigkeiten. Dies ist einer der Gründe für die Ausarbeitung einer Reb- und Weinbaustrategie 2020. Über die strategischen Ziele und die für die Zukunft wichtigen Massnahmen hinweg ist es wichtig, dass die Branche mit Strukturen arbeitet, die so effizient und wirtschaftlich wie möglich sind. Gegenwärtig ist der SWBV sicher eine treibende Kraft innerhalb der Branche.

Für das Jahr 2014 zeichnen sich bereits neue Herausforderungen ab. Es geht darum, die Masseneinwanderungsinitiative mit so wenig bürokratischem Aufwand wie möglich umzusetzen. Wir erinnern uns nur sehr ungern an das System der Kontingentierung für die Rekrutierung von Arbeitskräften. Wir setzen uns deshalb schon heute für die Interessen der Arbeitgeber ein und erinnern daran, dass wir uns klar gegen diese Initiative gestellt haben.

Bevor ich schliesse, möchte ich mich bei den Vorstandsmitgliedern herzlich für ihre aktive Mitarbeit und die Qualität des Meinungsaustausches bedanken. Meine Anerkennung gilt auch unserer Direktorin Chantal Aeby Pürro für ihr starkes und sehr geschätztes Engagement. Besten Dank auch an Herrn Loïc Bardet und Frau Fabienne Python Fatio für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Meine Dankbarkeit gilt natürlich auch unseren zahlreichen Partnern, dazu gehören VITISWISS, BSRW, SWP, SVSW sowie das BLW. Dort möchte ich speziell Herrn Frédéric Rothen und die langen Jahre seines "amtlichen" Engagements für einen hochstehenden Schweizer Reb- und Weinbau erwähnen. Vielen Dank Frédéric!

Zum Schluss wünschen wir Ihnen ganz einfach einen guten Jahrgang 2014, der die Arbeit unserer Winzerinnen und Winzer hoffentlich wieder reichhaltiger belohnen wird.



Laurent Favre
Präsident des SWBV und Nationalrat

2. Tätigkeitsprogramm 2013

Struktur und Organisation

- Konsolidierung der autonomen Sekretariatsstruktur SWBV und VITISWISS
- Aufbau einer tragfähigen Partnerschaft mit VITISWISS und SVSW
- Gute Zusammenarbeit mit dem BSRW und den angeschlossenen Verbänden

Politik, Wirtschaft und Forschung

- Erstellen einer Strategie und Ziele 2020 für den Schweizer Reb- und Weinbau
- Umsetzung des Massnahmenkataloges im Reb- und Weinbau angesichts des starken Frankens
- Beobachtung der Umsetzung der Lagernanierung von AOC Weinen, beziehungsweise der Traubensaft-Kampagne bezüglich der Ernte 2013
- Parlamentarische Tätigkeit betreffend die Agrarpolitik 2014-2017, das Alkoholgesetz, das Lebensmittelgesetz und die hängigen Motionen betreffend Reb- und Weinbau
- Stellungnahme und Beobachtung der politischen Aktivitäten betreffend AP 2014-2017 und die Verordnung über alkoholische Getränke
- Verfolgen der europäischen Gesetzgebung und ihrer möglichen Folgen für den Schweizer Rebbau
- Festigung der Kontakte mit den Bundesbehörden
- Verteidigung der Rahmenbedingungen, welche den Produzenten einen kostendeckenden Ertrag pro Hektar erlauben
- Förderung von Marktforschungsprogrammen für den Schweizer Wein

Kommunikation und Werbung

- Begleiten der von Swiss Wine Promotion geführten Werbekampagne für Schweizer Wein
- Intensivierung der Kommunikation mittels Newsletter und Fachpresse
- Gezielte Kommunikation mit der Parlamentarischen Gruppe Weinbau

Berufsbildung

- Koordination des Qualifikationsverfahrens (Prüfungen EFZ)
- Entwicklung und Koordination der überbetrieblichen Kurse
- Entwicklung von Lehrmitteln
- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Weintechnologen
- Erstellen der neuen Prüfungsreglemente für Fachausweis und Meisterdiplom
- Begleiten des Entwicklungsprozesses für die Ausbildung zum Weinbautechniker Dipl. HF
- Teilnahme an der Evaluation der neuen beruflichen Grundausbildung

3. Tätigkeitsbericht

3.1 Delegiertenversammlung 2013

Die Versammlung fand am 24. April in der Saline de Bex statt. Zum ersten Mal wurde sie am gleichen Tag wie diejenige von VITISWISS abgehalten, da zahlreiche Delegierte beide Vereinigungen repräsentieren. Der Präsident gab folgende Zusammenfassung:



Die Jahre 2011 und 2012 in Zahlen

Im Jahr 2009 und 2010 war der Markt noch stabil. Im zweiten Quartal 2011 fand im Zusammenhang mit dem starken Franken ein Konjunkturunbruch statt. Die Ernten 2011 und 2012 fielen mengenmässig gut aus, mit 112 und 100 Mio. Litern. Der Weinkonsum in der Schweiz nahm innert zwei Jahren um 12 Mio. Liter ab, zwei Drittel davon betreffen Schweizer Weine. Aus diesem Grund nahmen die Weinlager innert dieser zwei Jahre um 14 Mio. Liter zu. Die Importe im Rahmen des Zollkontingentes sind am Sinken, während die Parallelimporte ansteigen. Diese werden auf ungefähr 25 Mio. Liter geschätzt.

Politisches Vorgehen seit 2011

Seit dem zweiten Halbjahr 2011 hat sich der Druck aus dem Ausland aufgrund des starken Frankens drastisch verschärft. Im September 2011 reichte Ihr Präsident eine erste Motion für eine grössere Unterstützung der regionalen Absatzförderung von AOC Weinen ein. Der Bundesrat und der Nationalrat haben beide die Motion abgewiesen. Angesichts der schwierigen Marktlage des Schweizer Weins hat der SWBV im Frühjahr 2012 einen Katalog mit 10 Massnahmen verfasst. Dieser wurde von den Regionen und vom BSRW einstimmig genehmigt.

Durch die Zusammenarbeit zwischen SWBV und BSRW konnten in den Frühjahrs-, Herbst- und Wintersessionen 2012 mehrere parlamentarische Motionen eingereicht werden (Darbellay, Barthassat, Freysinger, Reynard, Favre et Hiltbold). Sie wirken darauf hin, dass Gesetzgebung und Budget den Absatz von Schweizer Weinen vermehrt fördern, dass die Lager an AOC Weinen abgebaut werden, dass Importkontingente nach unten korrigiert oder dem Absatz von Schweizer Weinen angepasst werden.

Im September 2012 war die Motion Freysinger, welche verlangt, dass die Zollkontingente an die abgesetzten Mengen von Schweizer Wein gebunden werden, Gegenstand eines Vorstosses zum Artikel 65 des Landwirtschaftsgesetzes im Rahmen der Debatte um die Agrarpolitik 2014-2017. Der Vorstoss wurde vom Nationalrat abgelehnt.

Im Rahmen der Budgetdebatte 2013 wurden von den beiden Kammern schliesslich 10 Mio. Franken für Massnahmen zum Abbau der Lager an AOC Weinen gesprochen.

Lagersanierung von AOC Weinen

Im Januar 2013 hat der BSRW nach einer kurzen Umfrage bei seinen Mitgliedern seine Vorschläge für die Umsetzung dieser Massnahme formuliert. Dem BLW wurde ein Konzept vorgelegt, über welches der Bundesrat im Mai 2013 entscheiden sollte. Das BLW schickte daraufhin einen Verordnungsentwurf in die Vernehmlassung. Die Branche hat dazu folgende Haltung eingenommen:

- Definitive Deklassierung von AOC Weinen in Tischweine
- Erstellen von Verträgen für den Detailverkauf unerfüllbar
- einschliesslich Ernte 2012
- Verkaufsfrist bis 31.12.2015
- Nur Weine, die mit Bundesgelder deklassiert werden, dürfen von der Schweizer Weinhandelskontrolle kontrolliert werden.
- Lineare Zuteilung der Unterstützung von CHF 1.50 pro Liter
- Forderung nach einer Kampagne für nicht-alkoholische Produkte für die Ernte 2013.

Politisches und wirtschaftliches Vorgehen

Die Werbung für Schweizer Wein wurde durch das Mandat der SWP für die Periode 2012-2014 intensiviert. Es werden Massnahmen für die regionale Absatzförderung ausgearbeitet. Es wird darüber diskutiert, ob sich die Importeure mit freiwilligen Beiträgen an der Werbung für Schweizer Weine beteiligen könnten. Zudem wird auch der Einbezug des Einkaufstourismus in das Importkontinent geprüft. Schliesslich müssen unbedingt Ziele für den Reb- und Weinbau bis ins Jahr 2020 festgelegt werden, damit unsere Qualitätsstrategie unter Einbezug der kantonalen Kompetenzen gestärkt wird.

Agrarpolitik 2014-2017

Es brauchte grosse Überzeugungsarbeit, um die für die Branche problematischen Vorlagen zu korrigieren. Folgende Erfolge konnten verzeichnet werden:

- Die Beibehaltung des Status Quo bei der Berufsbildung für die Erlangung von Direktzahlungen
- Zusicherung, dass der Reb- und Weinbau Versorgungssicherheitsbeiträge erhält
- Aufhebung der Einkommens- und Vermögenslimiten für den Erhalt von Direktzahlungen
- Erneuter Zugang zu Investitionskrediten für die Anpassung von Spezialkulturen an die Markterfordernisse und für die Erneuerung von mehrjährigen Kulturen.

Das Verordnungspaket (16) zur Agrarpolitik 2014-2017 befand sich bis zum 28. Juni 2013 in der Vernehmlassung.

Der SWBV ist der Meinung, dass das neue Direktzahlungssystem mit den neuen freiwilligen Massnahmen für den Rebbau interessant sein kann und dennoch eine solide Basis darstellt mit den Beiträgen für Hanglagen, für mehrjährige Kulturen und für die Versorgungssicherheit. Der Verband hält nichts von einem Referendum, welches er als unnützlich und gefährlich für den Rebbau und die Landwirtschaft einschätzt.

Schliesslich bedankte sich der Präsident herzlich bei den Mitgliedern der Berufsbildungskommission und bei allen Vorstandsmitgliedern des SWBV. Er informierte über den Rücktritt der Herren Eric Germanier (VS), Martin Hubacher (3 Lacs) und Daniel Sulliger (GE) und dankte ihnen für ihr wichtiges Engagement. Zudem lobte er die gute Partnerschaft zwischen dem BSRW und der SWP und wies auf die zufriedenstellende finanzielle Situation hin.

Zum Abschluss gab der Präsident zu bedenken, dass die heutigen und zukünftigen Herausforderungen für die Branche von grosser Bedeutung sind und dass es wichtig ist, gemeinsam daran zu arbeiten.

Was die Finanzen betrifft, so genehmigten die Delegierten einstimmig die Jahresrechnung 2012, die mit einem Überschuss von CHF 376.96 abschliesst und zu einer Erhöhung des Eigenkapitals führt, und die Bilanz per 31. Dezember 2012. Auch der Tätigkeitsbericht 2012 wurde genehmigt.

Am Ende der Delegiertenversammlung wurden die Anwesenden in der Abbaye de la Salaz zu einem von den Winzern der Region spendierten Umtrunk eingeladen.



3.2 Vorstand

Der Vorstand hat sich im Jahr 2013 acht Mal getroffen und hauptsächlich folgende Dossiers besprochen: die Situation auf dem Schweizer Weinmarkt, die Revision der Alkoholverordnung, die Agrarpolitik 2014-2017, der Branchenverband Schweizer Reben und Weine (BSRW) und seine nationale Werbekampagne für Schweizer Wein, die Parlamentarische Gruppe Weinbau, die Berufsbildung, die Revision der Zollverordnung über die Einfuhren im Reiseverkehr und die strategischen Ziele im Reb- und Weinbau 2020. Diese Themen werden in Punkt 3.5 dieses Jahresberichts behandelt.

Zudem hat der Vorstand des SWBV beschlossen, zu Beginn des Jahres 2014 eine Reise nach Österreich zu machen, um mit den Österreichern den Reb- und Weinbau und den Weinmarkt unseres Nachbarlandes zu diskutieren. Es werden Vertreter des SWBV-Vorstandes, des BSRW, von VITISWISS und von Swiss Wine Promotion daran teilnehmen.

3.3 Sekretariat

Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist der SWBV administrativ unabhängig. Er hat zudem die Geschäftsführung von VITISWISS im Mandat übernommen. Für diese Aufgabe wurde mit Frau Fabienne Python Fatio eine Mitarbeiterin im 50% Pensum eingestellt. Diese Annäherung der beiden Vereinigungen ist zu begrüßen, denn daraus ist in Bern ein regelrechtes Zentrum des Schweizer Reb- und Weinbaus entstanden.

Neben der Geschäftsführung von SWBV und VITISWISS pflegte die Direktorin regelmäßige Kontakte zu verschiedenen Organisationen der Weinbranche und zu den Bundesbehörden. Sie arbeitete aktiv im Vorstand von Swiss Wine Promotion (SWP) und in diversen Arbeitsgruppen mit. Als Schatzmeisterin des BSRW hat sie die Beiträge für die Finanzierung der nationalen Werbekampagne eingefordert. Zudem hat sie sich um viele administrative Belange des BSRW gekümmert. Als Dienstleistung für die Sektionen und ihre Mitglieder verfasste sie vier informative Newsletter.

Im Juni nahm die Direktorin am 36. Weltkongress für Rebe und Wein in Bukarest teil. Als Teil ihrer privaten Weiterbildung besuchte sie zudem verschiedene Kurse an der Ecole du Vin in Changins.

3.4 Partnerschaften

3.4.1 *Branchenverband Schweizer Reben und Weine (BSRW)*

Wichtigste Tätigkeiten während des Jahres

Das Jahr 2013 war für den Vorstand des BSRW angesichts der schwierigen Marktsituation und der zahlreichen politischen Dossiers mit direktem Bezug zum Schweizer Reb- und Weinbau besonders intensiv. Der BSRW hat sich als sehr hilfreich erwiesen, wenn es darum geht, die Kräfte der Schweizer Weinbranche zu bündeln. Der Vorstand des BSRW traf sich im Jahr 2013 sechs Mal.

Zur Ausarbeitung des Massnahmenkatalogs "Starker Franken" und im Anschluss an den Budget-Entscheid 2013 der beiden Eidg. Kammern traf sich der Vorstand des BSRW am 11. Januar, um die vom Präsidenten und vom Vize-Präsidenten des BSRW vorgeschlagenen Massnahmen zur Verordnung über den Abbau der Lagerbestände von AOC Weinen zu diskutieren. Ein weiteres Treffen in dieser Sache erfolgte am 23. Januar mit Vertretern des BLW. Daraufhin tagte der Vorstand erneut am 31. Januar. Aus diesen Diskussionen ging hervor, dass die Deklassierung der Lagerbestände von AOC Weinen in Tischweine Priorität hat (auch die Möglichkeit, für den Export vorgesehene AOC Weine zu deklassieren wurde diskutiert, blieb aber erfolglos).

Am 22. März behandelte der Vorstand des BSRW den vom BLW zur Vernehmlassung verschickten Vorschlag für die Verordnung über die ausserordentliche finanzielle Unterstützung der Deklassierung von Wein mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung zu Tafelwein (VFUDW). Die vom Vorstand gefällten Beschlüsse wurden der Delegiertenversammlung am gleichen Tag vorgelegt und von dieser genehmigt. So konnte der BSRW dem BLW am 5. April seine Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung zum Abbau der Lagerbestände einreichen.

Am 15. Mai hat der Bundesrat die vom SWBV und vom BSRW geforderte Massnahme zum Abbau der Lagerbestände genehmigt. Dieser Schritt ist eine der zehn Massnahmen im Katalog 2012, der von den Sektionen des SWBV und vom BSRW unterstützt worden war. Diese Verordnung trat am 1. Juni 2013 in Kraft.

Vierzehn Unternehmen sind dem Aufruf gefolgt und haben im Gesamten 4,9 Mio. Liter mit einem Gesamtbeitrag von 7,4 Mio. Franken in Anspruch genommen. Nach dem verheerenden Hagelschlag vom 20. Juni wurden dem BLW per 31. Oktober von elf Betrieben Rechnungen oder Verträge über 3,1 Mio. Liter mit einem Wert von 4,6 Mio. Franken vorgelegt.

Am 19. August traf sich der Vorstand des BSRW für ein Brainstorming zum Reb- und Weinbau 2020. Es ergab sich ein langer und fruchtbarer Austausch von Vorstellungen betreffend die Ziele und die Massnahmen für einen Reb- und Weinbau bis ins Jahr 2020 (siehe Punkt 3.5.5). Danach befasste sich der Vorstand mit der Teilrevision der rechtlichen Grundlagen zu den Wareneinfuhren im Reiseverkehr. Zu diesem Thema verweisen wir auf Punkt 3.5.2 in diesem Bericht.

Ende Mai 2014 muss der BSRW beim BLW den Antrag auf Ausdehnung der Selbsthilfemassnahmen für Werbemassnahmen für die Jahre 2015 bis 2017 einreichen. Anlässlich seiner letzten Sitzung vom 22. November hat der Vorstand des BSRW einen ersten Verordnungsentwurf besprochen. Dieser wird noch bearbeitet, bevor er der Delegiertenversammlung 2014 zur Genehmigung vorgelegt wird.

Schliesslich hat der Vorstand des BSRW beschlossen, das im Waadtland lancierte Projekt der Marktbeobachtung auf die nationale Ebene auszudehnen und dessen Leitung der Hochschule Changins anzuvertrauen. Am 1. Oktober fand zu diesem Thema an der EIC ein Arbeitstreffen von Vertretern aller Branchenzweige statt. Um den Datenfluss ab dem 1. Januar 2014 zu garantieren, muss zwischen dem BSRW und dem Marktforschungsunternehmen Nielsen noch ein Vertrag unterzeichnet werden. Zusätzlich braucht es ein nationales Verzeichnis, um die Daten der verschiedenen Handelspartner zu sammeln. Das Budget für dieses Projekt wird auf CHF 330'000.00 pro Jahr veranschlagt und wird ins Budget von Swiss Wine Promotion eingebunden.

3.4.2 Swiss Wine Promotion (SWP)

(Quelle: SWP, Herr Sébastien Fabbi)

In Verbindung mit den Beiträgen der Produzenten hat sich die SWP während des vergangenen Jahres hauptsächlich mit folgenden Themen befasst:

Werbung SWP

Der Media- und Kommunikationsplan 2012-2013 fokussierte sich auf die Sonntagspresse, Zeitschriften und Fachpresse. In folgenden Medien wurden Inserate platziert: "Sonntags-Zeitung" und "Matin Dimanche", "Schweizer Illustrierte", "L'illustré", "al dente", "Bilanz" und "Bilan", sowie "Salz und Pfeffer", "Marmite", "Le menu", "Tavola" und "Vinum". SWP investierte 80 % des Budgets in der Deutschschweiz, 14 % in der Westschweiz und 5 % im Tessin. Hinzu kommt die jährliche Plakat-Kampagne für den Tag der "Offenen Weinkeller". Die SWP war jeden Monat in der Presse präsent. Auch Beiträge auf sozialen Plattformen wie Facebook, Twitter, itast und Instagram wurden erarbeitet.

Mit der Werbekampagne "Schweizer Know-how" konnte das Image des Schweizer Weins markant verbessert werden. So berichtet die MIS-Trend-Studie, dass die spontane Bekanntheit von 78 % im Jahr 2008 auf 85 % geklettert ist und dass wir insgesamt einen Bekanntheitsgrad von 100 % erreichen, auf dem dritten Platz hinter Frankreich und Italien. Die Konsumgewohnheiten verändern sich hin zu weniger aber qualitativ besserem Wein. Der Anteil der Konsumenten, die hauptsächlich Schweizer Wein trinken, ist am Steigen. Im Vergleich zu den Schweizer Weinen verlieren die Weine aus Frankreich, Italien, Spanien und Neue Welt an regelmässigen Konsumenten. Auch in der Gastronomie ist ein Trend zum Schweizer Wein zu verzeichnen. Der Verkauf von Schweizer Weinen über den Grosshandel hat ebenso etwas zugelegt, so haben im Jahr 2013 42 % der Konsumenten (38 % im Jahr 2008) alle Schweizer Weine oder einen Teil davon bei einem Grossverteiler gekauft. Die Qualität der Schweizer Weine wird tendenziell besser beurteilt, denn im Jahr 2008 dachten noch 50 % der Befragten, dass die Preise für Schweizer Weine gerechtfertigt sind, während es im Jahr 2012 bereits 58 % waren. Schliesslich hat die Anzahl der Befragten, welche Schweizer Weine aus Gründen der Qualität (von 30 % im 2008 auf 53 % im 2013), zur Stärkung der lokalen Produktion (von 57 % im 2008 auf 65 % im 2013) und aufgrund des Preis-Leistungs-Verhältnisses kaufen (von 16 % im 2008 auf 32 % im 2013) zugenommen.

SWP Events

- Die "Cuisine des Chefs": Die Zeitschrift "L'illustré", Gault Millau und SWP sind Partner der "Cuisine des Chefs", die sich an der Genfer Buchmesse, an der Foire du Valais in Martigny und am Comptoir Suisse in Lausanne präsentiert. Jeden Tag ist während eineinhalb Stunden ein Degustator der SWP am Stand anwesend, der das Publikum zum Degustieren von Schweizer Weinen einlädt. Parallel dazu gibt die "Illustré" eine der "Cuisine des Chefs" gewidmete Beilage heraus. Diese Beilage wird an den genannten Messen verteilt.
- CWWA London: Die SWP war dank Chandra Kurt eingeladen, die "X-Mas Party of the Circle of Wine Writers and Authors - CWWA" im Dezember zu organisieren. Elf Winzer begleiteten die SWP nach London, um dort vor 200 geladenen Gästen in der Schweizer Botschaft ihre Weine vorzustellen. Im Anschluss an diesen Event erschienen zahlreiche positive Artikel und Blogs in den Medien im In- und Ausland.
- SwissWine@Prowein: Im März organisierte die SWP zum ersten Mal am Samstag vor der Prowein Düsseldorf eine Vordegustation mit ungefähr fünfzig Schweizer Winzern und ihren Weinen. An diesem Event nahmen zahlreiche deutsche Journalisten und Einkäufer teil. Der deutsche Markt ist für die SWP von grosser Bedeutung, weil es der einzige ist, der im Ausland bearbeitet wird. Der Anlass wurde gemeinsam von der deutschen Sommelier-Consult und der Swiss Wine Connection von Andreas und Susi Keller (MDVS) organisiert.
- Présence Suisse – Solar Impulse: SWP ist mit Présence Suisse eine Partnerschaft eingegangen, um die Präsenz der Schweizer Weine an offiziellen Anlä-



sen im Ausland zu stärken. Im Zusammenhang mit den Präsentationen von Solar Impuls organisierte die SWP an den offiziellen Empfängen in Washington, New York und San Francisco Degustationen mit Schweizer Weinen.

- Swiss National Day New York: Anlässlich der Feierlichkeiten vom 1. August organisierte die SWP in der Schweizer Botschaft in New York eine Präsentation und Degustation mit Schweizer Weinen.
- Swiss Wine Night: Im Rahmen der Eröffnung der Genusswoche fand im Hotel Bellevue in Bern ein Galaabend unter dem Patronat der SWP statt. Diese Nacht des Schweizer Weins findet während der Herbstsession des Parlamentes statt, so dass zahlreiche Politiker am Aperitif und am Nachtessen teilnehmen. Dieser Abend wird jeweils durch den Bundespräsidenten eröffnet. Ziel dieses Anlasses ist einerseits die Beziehungspflege zu den Politikern und andererseits die Berichterstattung durch die Medien.
- "Tasted": Die SWP hat mit der von Larsson und del Monego (weltbeste Sommeliers) herausgegebenen Zeitschrift "Tasted" vereinbart, dass zusammen mit einer Degustation eine Ausgabe zum Schweizer Wein erscheinen wird. Mehr als 160 Muster wurden an die Redaktion von "Tasted" geschickt. Die Degustationsnotizen dürfen von den Produzenten in ihrem Marketing verwendet werden. Aus dieser Degustation wird ein 16-seitiger Artikel zum Weinbau in der Schweiz hervorgehen.
- Decanter: Dank den Bemühungen von Herrn Paolo Basso hat Decanter zum ersten Mal eingewilligt, Schweizer Weine zu degustieren. Für die degustierten Weine werden nun zum ersten Mal Degustationsnotizen vorliegen, ähnlich wie diejenigen von Parker oder vom Wine Spectator. Die Resultate werden im Herbst 2014 publiziert.

Partnerschaften mit Medien & Public Relations

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit ist die SWP mit den grossen Medienhäusern des Landes Partnerschaften eingegangen. Mit der "Schweizer Illustrierten", der "Illustré" und "al dente" hat die SWP beinahe Exklusivrechte für Schweizer Weine ausgehandelt sowie die Berichterstattung von Events wie der Swiss Wine Night in Bern oder der Präsentation des Küchenchefs des Jahres von Gault Millau.

Für dieses Jahr hat die SWP für die Schweizer Weine einen Exklusivvertrag mit "Encore", der Beilage zur "SonntagsZeitung" und zu "Matin Dimanche" vereinbart. So hat die "SonntagsZeitung" auch zum ersten Mal ein ganzes Heft dem Thema Schweizer Weine gewidmet. Paolo Basso hatte den Auftrag, die "50 besten Schweizer Weine" zu bestimmen und die SWP hat mit Bildern, Illustrationen und Karten der Weinbauregionen zur Entstehung des Heftes beigetragen.

Die von Swissmilk herausgegebene Zeitschrift "Le menu" wird in Zukunft nur noch von Schweizer Weinen berichten (keine ausländischen Weine mehr) und die SWP hat erreicht, dass in jeder Ausgabe ein didaktischer Artikel zu einer Schweizer Weinregion geschrieben von Chandra Kurt erscheinen wird.

HORECA Partnerschaften

- Gault Millau: Hotels und Restaurants sind von grosser Bedeutung für den Schweizer Wein, denn sie sind unsere wichtigsten Botschafter. Weil die Schweizer Weine eher im mittleren bis oberen Preissegment platziert sind, hat die SWP beschlossen, auf verschiedenen Ebenen aktiv zu sein. Zuerst ist die SWP eine weltweit einzigartige Partnerschaft mit Gault Millau eingegangen. GM publiziert in seinem jährlichen Restaurant-Führer "die beste Schweizer Weinkarte" (10 ausgewählte Hotels und Restaurants), zwei "Rookies of the Year" oder Winzer-Neuentdeckungen des Jahres und die Top100 der besten Schweizer Winzer. SWP ist auch Partner des Sommelier Gault Millau des Jahres.

- Schweizer Weinwoche: zum ersten Mal hat SWP dieses Jahr zusammen mit der Gastronomie eine "Schweizer Weinwoche" durchgeführt. Das Konzept ist einfach: drei Gerichte werden zu drei passenden Weinen aus drei Weinregionen der Schweiz serviert. Mit einer Teilnahme von über 120 Restaurants ist die Bilanz für die erste Ausgabe dieser Woche positiv.

Partnerschaften mit den Grossverteilern

Die Grossverteiler sind für die Marktanteile des Schweizer Weins von grosser Bedeutung. Aus diesem Grund ist es das erklärte Ziel der SWP, die Verbindungen zwischen den Schweizer Winzern und den Grossverteilern zu stärken. Zudem hat die SWP mit den grossen Akteuren des Marktes (Denner, COOP, Manor und Aldi) ergänzende Aktionen organisiert. Bei allen diesen Partnern konnten die Verkäufe von Schweizer Weinen gesteigert werden. Im Jahr 2013 sind die Verkäufe bei COOP um 2 % und bei Denner um 6 % gestiegen. Manor und Aldi haben ihre Verkaufszahlen noch nicht veröffentlicht.

B-to-B & Institutionen

Es ist wichtig, dass die Uhrenindustrie, die Privatbanken und Finanzinstitute als Aushängeschilder unserer Wirtschaft auch Botschafter des Schweizer Weins sind. Die SWP wünscht sich, dass diese Unternehmen für interne und externe Anlässe im Inland und im Ausland Schweizer Weine wählen. Um diese Überzeugungsarbeit zu leisten, präsentiert die SWP den Entscheidungsträgern jedes Jahr einen Schweizer Wein. Zum ersten Mal haben die Unternehmen Patek Philippe und Rolex für ihre Kundengeschenke Schweizer Weine gewählt. Die SWP hat auch LODSA, Pictet & Cie, Swatch Group, LVMH usw. getroffen.

Die nationale Fluggesellschaft SWISS unterstützt die Schweizer Weine seit Jahren, und in der Business und First Class kommen 70% der angebotenen Weine aus der Schweiz. Alle vier Monate ist ein anderer Küchenchef aus einer Region der Schweiz für das Menü zuständig, und die Einkäufer der SWISS lesen dazu die passenden Weine aus der entsprechenden Region aus. Die SWP hat Kurzfilme von ca. 6 Minuten Länge und Bilder zur Verwendung innerhalb der SWISS produzieren lassen.

"Charme-Offensive"

Die SWP hat vor zwei Jahren eine Charme-Offensive lanciert. Das Konzept ist einfach: zwei zufällig ausgewählte Flaschen Wein werden an Politiker geschickt. Die SWP sensibilisiert sie damit für den Konsum von Schweizer Wein im Rahmen ihrer öffentlichen Tätigkeit und wünscht ihnen einen fröhlichen 1. August.

3.4.3 Parlamentarische Gruppe Weinbau

Das Treffen der Parlamentarischen Gruppe Weinbau mit der Parlamentarischen Gruppe "Goût" fand am 10. Juni statt. Es wurde wiederum in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung der AOP-IGP organisiert. Das Programm des Abends war folgendes:

- Begrüssung durch Frau Ständerätin Géraldine Savary, Ko-Präsidentin der Parlamentarischen Gruppe "Goût" und durch Herrn Nationalrat Laurent Favre, Präsident der Parlamentarischen Gruppe Weinbau.
- Präsentation des Konzeptes "Swiss Delicatessen" durch Herrn Nicolas Bideau, Direktor Présence Suisse.
- Apéro Riche mit den
 - Produkten des Konzeptes "Swiss Delicatessen"
 - einer Palette von Schweizer Weinen
 - sowie AOP-IGP-Produkten.

Dieser Anlass fand im Restaurant des Bundeshauses statt und kann mit dem Besuch von über 120 National- und Ständeräten wiederum als sehr erfolgreich bewertet werden. Der Apéro Riche wurde von der Vereinigung AOC-IGP und die Weine in grosszügiger Weise vom SWBV und seinen Mitgliedern gesponsert.



Die Parlamentarische Gruppe Weinbau hat übrigens im Rahmen der Diskussionen um die AP 2014-2017 und um das Budget 2014 die Parlamentarier mehrmals angeschrieben, um die Positionen des SWBV und des BSRW darzulegen. Offenbar mit einem gewissen Erfolg.

3.4.4 VITISWISS

Seit dem 1. Januar ist das Sekretariat von VITISWISS dem Schweizerischen Weinbauernverband angegliedert. Frau Chantal Aeby Pürro hat dort die Position der Direktorin inne. Am 1. April trat Frau Fabienne Python Fatio ihre Stelle als Sekretärin bei VITISWISS an. Sie hat sich schnell in die Thematik eingearbeitet und konnte daher die zahlreichen pendenten Dossiers rasch in Angriff nehmen. Die Direktorin konzentriert sich auf Repräsentationsaufgaben, auf die Werbung und die Vertretung der Interessen von VITISWISS sowie auf den effizienten Ablauf der administrativen Aufgaben. Als ständiger Gast nahm sie an den Vorstandssitzungen von VITISWISS teil.

Nach einem Jahr der gemeinsamen Administration haben die Vorstände beider Vereinigungen eine erste sehr positive Bilanz gezogen.

3.4.5 Schweizerische Vereinigung der Selbsteinkellernden Weinbauern (SVSW)

Die SVSW hat zu fünf Vernehmlassungen betreffend die Revision von Gesetzen oder Verordnungen Stellung genommen. Die Stellungnahmen beruhten im Wesentlichen auf denjenigen des SWBV, denn dieser vertritt die SVSW administrativ gegen aussen. Ein Vertreter der SVSW nahm als ständiger Gast auch an den Vorstandssitzungen des SWBV teil. So ist die Vereinigung der Selbsteinkellernden Weinbauern somit laufend über die wichtigsten Dossiers des SWBV informiert. Im Gegenzug ist die Direktorin des SWBV eingeladen, an den Vorstandssitzungen der SVSW teilzunehmen.

3.4.6 Schweizer Weinbauforum

Die vierte Ausgabe des Schweizer Weinbauforums (FVVS) fand am 12. November in Bern statt. Es ermöglichte den 41 Teilnehmern aus Politik, Verwaltung und Weinbranche den Gedankenaustausch zu aktuellen Themen im Schweizer Weinbau. Folgende Themen wurden behandelt: der aktuelle Stand der Landwirtschaftspolitik, die Neuorganisation der Forschungsschwerpunkte von AGROSCOPE, das Forschungsprogramm 2014-2017 in Reb- und Weinbau und die Zukunft der resistenten Sorten.

3.4.7 VITIPLANT

(Quelle: AGORA, Herr Loïc Bardet)

VITIPLANT ist eine Branchenorganisation, bestehend aus der Vereinigung der Schweizer Rebschulisten (FPVS) und dem SWBV, mit dem Hauptziel, die einheimische Produktion von zertifiziertem Rebgut zu fördern. Ihre Struktur besteht paritätisch aus einer Technischen Kommission von sechs Personen (drei FPVS und drei SWBV) und einer Delegiertenversammlung aus 12 Vertretern (sechs FPVS und sechs SWBV). Der SWBV stellt die Vize-Präsidentschaft der Organisation sicher.

Die Technische Kommission von VITIPLANT hat einmal getagt. Hauptsächlich hat sie folgende Punkte behandelt:

- Kenntnisnahme der Resultate aus den Sichtkontrollen betreffend den Pflanzenpass und die Zertifikation. Im Weiteren wurde mit Freude festgestellt, dass die erste Analysekampagne an P2 Pflanzen sehr gut gelungen ist, auch wenn eine gewisse Anzahl von Analysen in der Folge des Hagelschlags vom 20. Juni zurückgewiesen werden mussten. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Rebschulisten, AGROSCOPE, dem BLW und VITIPLANT wurde gelobt.
- Die FPVS-Generalversammlung 2013 hat erlaubt, die Rebsorte Divico zu verbreiten, und VITIPLANT hat sich um die visuellen Kontrollen der Versuchspartellen gekümmert, damit das Pflanzgut den Schweizer Rebschulisten 2014 zur Verfügung gestellt werden kann. Die Schweizer Winzer werden diese neue Sorte also im Jahr 2015 pflanzen können.
- Sie nahm am jährlichen Treffen des Schweizer Weinbauforums teil.

Die Weiterbildung der Kontrolleure ist immer ein wichtiger Punkt für VITIPLANT. Dieses Jahr wurde die Tagung am 11. Juni in Zusammenarbeit mit AGROSCOPE organisiert. Sie hatte die Entnahme von Proben der Parzellen 2 im Hinblick auf die Laboranalysen zum Thema. Der theoretische Teil fand am Vormittag statt. Am Nachmittag hatten die Kontrolleure die Gelegenheit, ihre Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Unser Dank geht an Herrn Daniel Favre für die Zurverfügungstellung einer seiner Parzellen 2.

3.5 Wichtigste Aktivitäten

3.5.1 Agrarpolitik 2014-2017

Die letzten parlamentarischen Debatten zur AP 2014-2017 fanden während der Frühjahrs-session statt. Es brauchte intensive Überzeugungsarbeit, um die problematischen Vorlagen zu korrigieren. Die wichtigsten Forderungen der Branche wurden berücksichtigt und sind nachfolgend aufgelistet:

- Erhalt der Direktzahlungen in der Bauzone
- Status Quo in der Berufsbildung
- Zusicherung von Beiträgen an die Versorgungssicherheit, an mehrjährige Kulturen und an Hanglagen.
- Aufhebung der Einkommens- und Vermögenslimiten für den Erhalt von Direktzahlungen.
- Erneuter Zugang zu Investitionskrediten für die Anpassung von Spezialkulturen an die Markterfordernisse und für die Erneuerung von mehrjährigen Kulturen.

Am 8. April hat das BLW das Verordnungspaket (gesamthaft 16) zur AP 2014-2017 in die Vernehmlassung geschickt mit Frist bis zum 28. Juni 2013. Man kann davon ausgehen, dass das neue Direktzahlungssystem mit den freiwilligen Massnahmen für den Rebbau interessant sein kann und dass dennoch eine solide Basis besteht durch die Beiträge für Hanglagen, für mehrjährige Kulturen und für die Versorgungssicherheit. Weil ein Referendum für den Schweizer Weinbau unnützlich und sogar gefährlich wäre, hat sich der SWBV dagegen ausge-



sprochen. Das Scheitern an einer Volksabstimmung wäre vorprogrammiert und würde zu einem Vertrauensverlust bei den Konsumenten führen. Die Delegiertenversammlung des SWBV hat sich klar gegen ein Referendum ausgesprochen.

Am 26. Juni reichte der SWBV beim BLW seine Stellungnahme zum Verordnungspaket betreffend die AP 2014-2017 ein. Genauere Angaben dazu sind unter Punkte 3.5.6 "Wichtigste Stellungnahmen des SWBV" aufgeführt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die AP 2014-2017 mit den starken parlamentarischen Korrekturen bei der Gesetzgebung und den nur geringen Änderungen bei den Verordnungen akzeptabel ist. Die wichtigsten angebrachten Änderungen betreffen folgende Punkte:

Allgemeine Bestimmungen: Die Einkommens- und Vermögenslimiten beziehen sich in Zukunft ausschliesslich auf die Übergangsbeiträge.

Kulturlandschaften: Die Forderung der Branche nach Unterstützungsbeiträgen für Anlagen mit befahrbaren Terrassen wurde nicht berücksichtigt. Im Gegenzug wurden Investitionskredite für die Erneuerung von mehrjährigen Kulturen bewilligt.

Versorgungssicherheit: Die Beiträge für Rebanlagen in der Ebene wurden auf CHF 1'300.00/ha festgelegt (CHF 900.00 Grundbeitrag + CHF 400.00 für mehrjährige Kulturen).

Biodiversität: Die Prämie für die Qualitätsstufe II beträgt CHF 1'100.00/ha. Ab dem Jahr 2016 ist eine Qualitätsstufe III geplant.

Landschaftsqualität: Die Kantone müssen 10 % der Kosten übernehmen. Die Bewirtschaftungsvereinbarungen gelten für die Dauer von 8 Jahren.

Nutzung der Ressourcen: Ein einmaliger Beitrag für die Anschaffung von modernen Pflanzenschutzgeräten wurde eingeführt. Die finanzielle Unterstützung beträgt 25 % der Kosten, aber höchstens CHF 6'000.00 für die Geräte der 1. Kategorie und CHF 10'000.00 für diejenigen der 2. Kategorie. Der Fachbereich Direktzahlungen des BLW wird in dieser Sache noch genaue Kriterien ausarbeiten. Die Beiträge werden nur für Geräte gewährt, die nach dem 1. Januar 2014 gekauft werden.

Pufferzonen: Die laufenden Verhandlungen zu gewissen Punkten der Verordnung werden wahrscheinlich zu Anpassungen des bestehenden Textes führen. Für Dauerkulturen, die am 1. Januar 2008 bereits bestanden, kann die Verbreiterung der Pufferzonen von 3 auf 6 Meter nach Ablauf der normalen Nutzungsdauer erfolgen.

Strukturverbesserungen: Die Investitionskredite für die Erneuerung von Dauerkulturen werden aufgrund der realen Kosten berechnet mit einem Mindestbetrag von CHF 4'000.00. Der Kredit beträgt 50 % der anfallenden Kosten und muss innert 8 bis 15 Jahren zurückbezahlt werden. Die Einkommensgrenze wurde aufgehoben, während die Vermögensgrenze bestehen blieb, aber auf CHF 200'000.00 angehoben wurde.

Qualität und Nachhaltigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft: Das in Art. 11 des Landwirtschaftsgesetzes beschriebene Beitragssystem entspricht in etwa demjenigen für Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE). Es sind zwei Förderschwerpunkte vorgesehen, einerseits für Projekte der Qualitätssicherung und andererseits für Innovationen innerhalb der Nachhaltigkeit. Unterstützt werden gemeinschaftliche Projekte von Bewirtschaftern innerhalb eines Produktionszweiges, die zwei der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten (sozial, ökologisch oder wirtschaftlich) und auf die Sensibilisierung der Konsumenten abzielen.

Verkaufsförderung: Massnahmen für die Förderung des Exportes werden von nun an unterstützt. Regionale Projekte müssen sich in nationale oder überregionale Projekte eingliedern.

Weinverordnung: Wenn der Traubenproduzent auf der Etiketle angegeben ist, so müssen die Produktion, die Verarbeitung und die Lagerung bei der Fremdkelterung separat

vorgenommen werden. Spezielle Weinbezeichnungen wurden geändert (Réserve, Œil-de-Perdrix und Vendange tardive). Betreffend die Weinhandelskontrolle wird ein Datenaustausch zwischen den Kantonen und dem Bund eingerichtet.

Dennoch ist die Branche enttäuscht darüber, dass ihre Forderungen bezüglich der Ausführungsverordnungen nicht berücksichtigt wurden. Dazu gehören: Ausschluss der integrierten Produktion im Reb- und Weinbau (nachhaltige Entwicklung) von den Extensobeiträgen und die fehlende Aufwertung der Hanglagen, der befahrbaren Terrassen und der Terrassenanlagen, so wie sie seit Jahren gefordert wird. Wir erinnern an den allgemeinen Trend, der den Erhalt von Direktzahlungen mehr und mehr an Projekte der Nachhaltigkeit knüpft.

Für den SWBV gilt es nun, seine politischen Anstrengungen fortzusetzen, um sich für einen wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Schweizer Reb- und Weinbau stark zu machen. Vor allem indem das Budget für die Absatzförderung deutlich erhöht (Motion Favre vom Bundesrat verabschiedet) und die Unterstützung des Rebbaus in Hanglagen, auf befahrbaren Terrassen und in Terrassenanlagen verbessert werden.

3.5.2. Revision der Zollverordnung über die Einfuhren im Reiseverkehr

Klammheimlich hat die Eidgenössische Zollverwaltung ein Vorhaben gestartet, das für den Schweizer Weinbau gefährlich ist. Sie will die Zollfreigrenze für die Einfuhr von Wein durch Privatpersonen von 2 auf 20 Liter pro Tag und Person heraufsetzen und den Zoll ab dem 21. Liter von 3.00 auf 2.00/l senken. Inhaltlich wie formal ist die vorgeschlagene Revision der Zollverwaltung schlicht und einfach inakzeptabel.

Gegenwärtig dürfen Privatpersonen bis 3 Liter Wein zollfrei einführen. Von 3 bis 22 l ist ein Zoll von 60 Rp./l zu bezahlen, ab dem 23. Liter gilt ein Zoll von 3.00 Fr./l. Diese Regelung ist bereits heute günstig für Parallelimporte. Ein Zoll von 60 Rp./l ist keine ernsthafte Behinderung für Importe. Der Vorschlag der Zollverwaltung ist nicht nur aus Sicht der Weinproduzenten mit aller Kraft zu bekämpfen. Auch der Einkaufstourismus darf nicht noch mehr gefördert werden. Aus diesem Grund hat der Schweizerische Weinbauernverband (SWBV), der Branchenverband Schweizer Reben und Weine (BSRW) und der Schweizerische Bauernverband im Vernehmlassungsverfahren zu den Verordnungen zur Agrarpolitik 2014-2017 im Juni verlangt, dass anstatt 20 Liter nur 5 Liter pro Person und Tag zollfrei eingeführt werden können und dass ab dem sechsten Liter ein Zoll von 3.00 Fr./l zu bezahlen ist. Eine solche Regelung könnte durchaus einen positiven Einfluss auf die einheimische Produktion haben.



Schliesslich muss man wissen, dass die geltende Regelung in gewissen Grenzregionen bereits heute von kommerziellen Händlern für ihre Geschäfte ausgenutzt wird. Die Marge für den "Reiseverkehr" wird also von zahlreichen Kleinimporteuren ausgenutzt. Die Erhöhung der Freimenge auf 20 Liter würde den oft halblegalen Markt der Parallelimporte nur stärken und damit die einheimische Weinproduktion, den lokalen Handel und die Weinbaulandschaften gefährden. Zudem wäre die Eidg. Zollverwaltung (EZV) gar nicht in der Lage, zu kontrollieren, ob die innerhalb der Zollfreigrenze eingeführten Weine nicht kommerzialisiert würden.

Am 20. August 2013 erhielt der Vorstand des SWBV vom Vorstand des BSRW dessen Stellungnahme vom 19. August mit einer Zollfreigrenze von 2 Litern und einem Zoll von CHF 3.00 ab dem 3. Liter. Diese Stellungnahme wurde schliesslich am 21. August 2013 der Oberzolldirektion zugestellt.

Auf Anregung des SWBV fand am 19. September 2013 ein Treffen zwischen einer Delegation der Parlamentarischen Gruppe Weinbau und Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und ihrer Verwaltung statt. Anlässlich dieser vertieften Diskussion zur Zollfreimenge wurde die Kritik der Branche angebracht. Darauf wurde eine Variante besprochen, die auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruht und eine Zollfreigrenze von 4 Litern und einen Zoll von CHF 3.00 plus MWSt ab 5 Litern vorsieht. Dieser Gegenvorschlag wurde als Motion Germanier in der September-Session eingereicht. Sie beruht im Grunde auf der vom SWBV eingenommenen Haltung zu den Verordnungen betreffend die AP 2014-2017.

Im Dezember schlug das Eidg. Finanzdepartement vor, die Motion Germanier abzulehnen und eine für den Schweizer Reb- und Weinbau unbefriedigende Lösung anzunehmen. Dank des grossen Einsatzes unseres Präsidenten und der Nationalräte Jean-René Germanier und Christophe Darbellay beim Bundesrat wurde der Entscheid betreffend die Zollfreimenge auf das Jahr 2014 verschoben. Ende 2013 hatte der Präsident nochmals Gelegenheit, den zuständigen Parlamentariern die entschlossene Haltung der Branche zu kommunizieren.

Um den Druck hoch zu halten wurde zudem im Ständerat von Herrn Robert Cramer eine Interpellation eingereicht.

Erinnern wir uns daran, dass der Einkaufstourismus heute auf 8 Milliarden Franken geschätzt wird, was einem Verlust von um die zehntausend Arbeitsplätzen und einem Wegfall von mehreren hundert Millionen Franken an MWSt entspricht. Eine so massive Erhöhung der Weinfreimenge wäre ein starker Anreiz, um Weine im Ausland einzukaufen. Durch die Förderung dieser Praktik würden dem Bund zusätzliche Steuereinnahmen entstehen.

3.5.3 *Verordnung über alkoholische Getränke*

Am 13. Dezember eröffnete das Eidg. Departement des Innern (EDI) ein Vernehmlassungsverfahren zu den Änderungen betreffend die Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände mit 14 Verordnungen, darunter auch diejenige über alkoholische Getränke. Auf Grund der Kommentare, die von den Sektionen, von der Technischen Kommission Weinbereitung VITISWISS und vom Verband Schweizer Önologen (USOE) eingegangen sind, hat der SWBV am 22. März seine Stellungnahme eingereicht.

Die Änderung von Artikel 11, Abs. 7, b und c, die es den Kellereien erlauben soll, auf Tafelweinen die Rebsorte(n) und den Jahrgang anzugeben, war für den Schweizer Reb- und Weinbau problematisch. Daher hat der SWBV am 15. Mai an Bundesrat Alain Berset, Vorsteher des EDI, geschrieben und ihn gebeten, auf die Änderung dieser Regelung zu verzichten und den Status quo beizubehalten. In einem ohnehin schwierigen Markt und vor dem Hintergrund einer kostenintensiven einheimischen Produktion ist es besonders wichtig, den Mehrwert der AOC-Weine nicht durch die Aufwertung von Tafelweinen zu gefährden, die per definitionem günstige Massenweine sind.

Anlässlich der Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Selbstekellernen Weinbauern (SVSW) vom 21. Oktober informierte der Vertreter des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) über die Anpassung der Verordnung über alkoholische Getränke, die in den kommenden Tagen vom Vorsteher des EDI noch unterzeichnet werden musste, um am 1. Januar 2014 in Kraft zu treten. Trotz der einstimmigen Meinung der Branche, beim Artikel 11, Abs. 7, b und c den Status quo beizubehalten, schlug das BAG vor, die Erwähnung des Jahrgangs und der Rebsorte(n) auf Tafelweinen zu ermöglichen.

Der Präsident des SWBV, der bei dieser Versammlung anwesend war, beantragte unverzüglich ein Gespräch mit Herrn Bundesrat Berset, um ihn zu bitten, die Meinung seines Departements zu revidieren. Einige Tage später wurde Herr Favre, in Begleitung der Herren Robert Cramer, Ständerat, Christophe Darbellay, Nationalrat, und Jean-Denis Perrochet, Vizepräsident der SVSW, vom Vorsteher des EDI empfangen und hatte die Gelegenheit, seinen Sorgen über die Einführung dieser Bestimmung Ausdruck zu verleihen. Das Treffen war erfolgreich. Herr Bundesrat Alain Berset hat schliesslich entschieden, den Sta-

tus quo beizubehalten und die Nennung der Rebsorten und des Jahrgangs auf Schweizer Tafelweinen zu verhindern.

3.5.4 Strategische Ziele im Reb- und Weinbau 2020

Im Rahmen eines Brainstormings ergab sich innerhalb des Vorstands des BSRW am 19. August ein langer und wichtiger Meinungsaustausch zur aktuellen Lage und zur Zukunft der Branche. Darauf wurde eine Zusammenfassung der Arbeiten des BSRW-Vorstandes mit dem Titel "Schweizer Reb- und Weinbau 2020" erstellt.

Anfang September wurde dieses Papier an die Mitglieder des Branchenverbandes zur Stellungnahme verschickt. Die Antworten wurden bis Ende Januar 2014 erwartet. Die Delegiertenversammlung des BSRW wird aufgefordert sein, diese Strategie für den Reb- und Weinbau 2020 zu verabschieden.

Unten aufgeführt finden Sie die Stellungnahme des SWBV.

Qualitätsstrategie Schweiz

Ziele

- Wachstum des Bruttoertrags aus dem Schweizer Reb- und Weinbau
- Jährliches Verkaufsvolumen von 110 Mio. Liter: einerseits durch das Überschreiten von 40 % des Marktanteils in der Schweiz und andererseits durch den langfristigen Export von 5 % der produzierten Menge (kurzfristig Verdoppelung), vor allem mit Weinen im oberen Preissegment.
- Erhalt von 15'000 Hektaren Rebland

Massnahmen

- Regelmässige Belieferung der verschiedenen Marktsegmente mit konstanter Menge und Qualität.
- Einrichten einer Marktbeobachtung für Schweizer Wein, welche genaue Angaben zur Produktion, zur Wertschöpfung und zu Markttendenzen liefert.
- Konstante Weiterentwicklung der regionalen Werbung und der Absatzförderung für Schweizer Wein.
- Investition von zusätzlichen Mitteln zur Förderung des Exports, speziell für Asien.
- Umsetzen einer Studie zu den sensorischen Vorlieben der Konsumenten.
- Entwicklung einer übergreifenden Kampagne für die Weinkultur in der Schweiz und für die Nachhaltigkeit der Produktion.
- Schaffung einer Marke "Schweizer Wein", besonders für den Export.
- Politische Arbeit für die rechtliche Grundlage einer Ertragsreserve, also eines Plafond Limite de Classement (PLC).
- Erhalt einer hochstehenden Berufsbildung und Investition in die Weiterbildung, speziell im Bereich des Marketings und Weinverkaufs.

Strukturen und Ressourcen

- Die regionalen Branchenverbände, der BSRW, die SWP und die SWEA haben zusammen die Kompetenzen zur Umsetzung dieser Ziele.
- Eine finanzielle Basis ist vorhanden.

- Die in den Statuten festgelegten Kompetenzen des BSRW sollen 2014 erhöht werden, speziell in Bezug auf die Schweizer Weinbaupolitik, eventuell in Bezug auf die Berufsbildung.
- Längerfristige Vereinfachung der nationalen Branchenstrukturen um Doppelspurigkeit zu verhindern.

3.5.6 Hagel vom 20. Juni 2013

Beim verheerenden Hagelgewitter, das sich am 20. Juni über der Westschweiz entlud, wurden zahlreiche Weinberge in den Kantonen Genf, Waadt, Neuenburg und Bern stark betroffen, ja zum Teil vollständig verwüstet. Am 24. Juni 2013 verlangte der Präsident des SWBV beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) schriftlich Unterstützung bei der Umsetzung von Kurzarbeits-Massnahmen in den besonders betroffenen Rebbaubetrieben, wie dies 2005 im Lavaux der Fall gewesen war. Am 28. Juni, nach einer ersten Absage, reagierte das SECO positiv auf den Vorstoss unseres Präsidenten. Betriebe, die einen Antrag auf KA einreichen wollten, konnten dies bis zum 19. Juli 2013 bei der zuständigen Stelle ihres Kantons tun. Schliesslich hat der SWBV Frau Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf um eine Lösung für eine Besteuerung der Versicherungsleistungen über zwei Jahre, so wie dies von den betroffenen Kantonen gehandhabt wird, gebeten.

Die Schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Schweizer Hagel hat nach dem Hagelsturm vom 20. Juni folgende Zwischenbilanz gezogen:

"Die durch die Hagelgewitter vom 20. Juni in der Westschweiz verursachten Schäden sind doppelt so hoch, als die ersten Einschätzungen vermuten liessen. Sie betragen um die



33 Millionen Franken, gegenüber von ungefähr 15 Millionen, wie dies am Tag nach den Niederschlägen vermutet wurde. Die Resultate der Gutachten, die durch ca. 170 Spezialisten der Schweizer Hagel in den letzten Wochen erstellt wurden, berichten von 25,5 Millionen Franken Schäden im Rebbau und 7,5 Millionen Franken bei andern Kulturen (Getreide, Ölsaaten, Eiweisspflanzen, Obst, Tabak, Gemüsekulturen, Gartenbau und Baumschulen). Am stärksten betroffen sind die Kantone Neuenburg und Waadt mit Schäden in der Höhe von 12,5 respektive 12 Millionen Franken (davon 11 und 8,5 Millionen im Rebbau). Es folgen Genf

(4 Millionen, davon 3,5 im Rebbau), Bern und die Region Bielersee (3,5 Millionen davon 2,5 im Rebbau), dann die andern Kantone, darunter Freiburg und Jura. In den betroffenen Regionen sind ungefähr 80 % der Betriebe gegen Hagel- und weitere Elementarschäden versichert. Schweizer Hagel wird die Begleichung der Schadenfälle nach den definitiven Einschätzungen vornehmen, die kurz vor der Weinernte stattfinden werden. Die Auszahlung sollte im Oktober erfolgen. "

Am 19. Dezember traf sich der Vorstand des SWBV mit dem Vize-Präsidenten und dem Direktor der Schweizer Hagel, um ein Treffen mit dem Seco vorzubereiten. Ziel dieses Treffens sollte es sein, die Einführung von Kurzarbeits-Massnahmen in den betroffenen Rebbaubetrieben zu regeln. Die Haltung des SWBV kann folgendermassen zusammengefasst werden: Bezogen auf die Einführung von Kurzarbeits-Massnahmen darf es keinen Unterschied geben zwischen gegen Hagel versicherten oder nicht-versicherten Betrieben. Die Kurzarbeits-Massnahmen müssen nicht nur für den Keller (inkl. Vermarktung), sondern auch für den Reberg gelten, obwohl sich die Massnahmen primär auf die Kellerarbeiten auswirken.

3.6 Berufsbildung im Rebbau

3.6.1 Übereinkommen mit AGORA

(Verfasser: AGORA, Herr Loïc Bardet)

Als Folge der Ablösung des SWBV-Sekretariats musste mit der AGORA eine neue Vereinbarung getroffen werden, welche diejenige von 2009, mit der die AGORA an den Schweizer Bauernverband gebunden war, ersetzt. Diese neue Vereinbarung übernimmt die wichtigsten bisherigen Punkte und sieht vor, dass die AGORA folgende Aufgaben übernimmt:

- Führung des Sekretariats der Berufsbildungskommission des SWBV
- Koordination und Umsetzung der Berufsbildung im Rebbau auf nationaler Ebene
- die Teilnahme an den Arbeiten der Oda AgriAliForm
- die Vertretung des SWBV im Direktionsrat und im Stiftungsrat der Ingenieurschule Changins
- die Teilnahme an den Vorstandssitzungen und an der Delegiertenversammlung des SWBV, in der Eigenschaft als ständiger Gast
- die Ausführung aller weiteren Aufgaben, die sich aus der Berufsbildung Weinbau ergeben und vom Vorstand des SWBV und/oder der Ad hoc-Kommission beschlossen werden.

3.6.2 Berufsbildungskommission des SWBV

Die Kommission ist dreimal zusammen gekommen und hat sich hauptsächlich mit folgenden Punkten befasst:

- Lehrmittel an der Berufsschule
- Qualifikationsverfahren EFZ und EBA
- Einführung der neuen Strukturen für den Fachausweis und das Meisterdiplom
- Start der neuen Höheren Fachschule für Weintechnologie
- überbetriebliche Kurse
- Förderung der Berufsbildung.

3.6.3 Überbetriebliche Kurse

Schon seit 2009 wurden die überbetrieblichen Kurse in die berufliche Grundausbildung integriert. Zur Erinnerung: Verschiedene Partnerschaften wurden eingegangen, um diese Kurse dezentralisiert durchzuführen:

Regionen	Regionale Kurskommissionen
Französische Schweiz	AGORA Leistungen angeboten von Prométerre und der Walliser Landwirtschaftskammer
Deutschschweiz	Berufsbildungskommission aus Strickhof Wädenswil und Branchenverband Deutschschweizer Wein (BDW)
Tessin	Scuola di Mezzana, gemeinsame Organisation für alle Berufe, aus Delegationen der jeweiligen Sektionen

3.6.4 Qualifikationsverfahren (Prüfungen EFZ und EBA)

Nach einer ersten aufwändigen Durchführung des zentralisierten Qualifikationsverfahrens im Jahr 2011 und einer etwas verbesserten Version im Jahr 2012, fand am 11. September eine Arbeitstagung der Mitglieder der verschiedenen Redaktionsgruppen statt. Es wurde eine Bestandesaufnahme der vorhandenen Fragen sowie eine Arbeitsaufteilung vorgenommen. Die Redaktionsgruppen Rebbau und Vinifikation arbeiteten zusammen, um mögliche Synergien zu nutzen. In ihrer Gesamtheit wurde die gemeinsame Redaktionsgruppe der Verantwortlichkeit von Herrn Loïc Bardet unterstellt, in Zusammenarbeit mit Herrn Peter Schumacher (für den Teil Rebbau) und Herrn Thomas Flüeler (für den Teil Vinifikation). Die weiteren Mitglieder sind die Herren Claude-Alain Putallaz, Michel Duc, Patrick Antonin (alle Wallis), Jean-François Crausaz, Sébastien Buttica, Frédéric Hostettler, Christophe Mingard (alle Waadt) und Michel Fuchs (Deutschschweiz). Eine erste Fassung der Fragen wurde an die HESA in Zollikofen übermittelt, die ihre Bemerkungen/Anmerkungen voraussichtlich Anfang 2014 mitteilen wird.

3.6.5 Lehrmittel

Nach einer längeren Zeit der Stagnation scheint das Lehrmittel-Dossier für den Reb- und Weinbau endlich auf gutem Wege zu sein, dies nachdem es von Herrn Philippe Droz von der AGRIDEA übernommen worden war. Eine Redaktionsgruppe wurde zusammengestellt. Der Teil betreffend die Weinbereitung wurde auf Französisch geschrieben und ist mehr oder weniger fertig gestellt, so dass für das Schuljahr 2013/2014 eine "Beta-Version" vorliegt. Die Rebbau-Kapitel werden auf Deutsch verfasst, sind aber noch nicht so weit gediehen. Anfang 2014 fand eine Koordinationssitzung mit den Schulen und den Berufsverbänden der Spezialkulturen statt. Das gesamte Lehrmittel für den Rebbau wird auf Beginn des Schuljahres 2014/2015 sicher nicht fertig, die Sitzung hat aber wieder Bewegung in das Projekt gebracht.

3.6.6 Höhere Berufsbildung

Die neue, für die Abschlussprüfungen des Fachausweises und des Meisterdiploms zuständige QS-Kommission wurde Anfang 2013 eingesetzt. Zur Erinnerung: Diese Kommission, mit Herrn Loïc Bardet als Vertreter des SWBV, hat die Aufgabe, die neuen Reglemente in der Praxis umzusetzen. Das definitive Reglement des Fachausweises wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation angenommen und trat per 1. Juli dieses Jahres in Kraft. So haben in Changins bereits einige Winzer mit den neuen Modulen des Fachausweises begonnen. In der Deutschschweiz konnte jedoch der neue Lehrgang im Jahr 2013 noch nicht starten. Die operationelle Leitung dieses Reglements, das Schweiz weit und unter allen Berufen einzigartig ist, wird an die regionalen Prüfungsdirektionen delegiert, die sich folgendermassen zusammensetzen:

Berufe Professions	D-CH	W-CH
LW Agri	SBV	AGORA
Bä Pay	PKB West	PKB Ost
		CREP (gemeinsam für MP)
GF Avi	Aviforum	
GG Mar	SGP / USM	
OF Arbo	"Deutschschweiz"	AGORA
WI Viti		
WT Caviste		

3.6.7 Höhere Fachschule für Rebbau und Weintechnologie

Der SWBV hat Anrecht auf zwei Sitze im Direktionsrat und auf fünf Sitze im Stiftungsrat der Ingenieurschule Changins, die sich im Laufe dieses Jahres drei, respektive einmal versammelt haben. In dieser Funktion nahmen wir an der Diskussion über die Zukunft der Fachschule und ihre Umwandlung in eine Höhere Fachschule teil. Im Jahr 2012 wurde für die Fertigstellung des Rahmenlehrplanes der Weinbautechniker HF viel Arbeit geleistet. Diese Bemühungen führten zur Annahme des Rahmenlehrplans durch die Eidg. Kommission für Höhere Fachschulen im Jahr 2013. Obwohl die offizielle Anerkennung der neuen Ausbildung eine Änderung der Verordnung über die Mindestvorschriften für höhere Fachschulen benötigte und diese erst am 1. Februar 2014 in Kraft trat, konnten die Kurse gleichzeitig mit den neuen Fachausweisen und Meisterdiplomen der Version AgriAliForm starten. Dieser Pilot-Lehrgang wird von zwei durch das SBFI bestimmte Experten begleitet. In der Deutschschweiz werden die neuen Kurse im Herbst 2014 starten.

3.6.8 Förderung der Berufsbildung

Unter der Leitung von AgriAliForm wurden verschiedene Filme realisiert, die für die Berufsausbildungen werben. Diese können unter www.agri-job.ch angesehen werden. Der deutschsprachige Film über den Beruf des Winzers wurde auf dem Betrieb von Peter Wehrli in Küttigen (AG) gedreht, und derjenige in französischer Sprache in Vétroz (VS) bei André Fontannaz. Ein grosses Dankeschön an die beiden Betriebe und an ihre Lernenden.

3.6.9 Verleihung der Fachausweise und Meisterdiplome Winzer 2013

Folgende zehn Kandidaten haben die Prüfungen für den Fachausweis bestanden:

Name	Vorname	Wohnort und Kanton
Blondel	Louis	Grandvaux VD
Cheseaux	Nicolas	Saillon VS
Gilliéron	Simon	Grandvaux VD
Humm	Christian	Sevelen SG
Irion	Ursula	Spiez BE
Jost	Thomas	Möhlin AG
Kanzsó	Miklos Kalmann	Visp VS
Patricia	Marco	Heimberg BE
Rohner	Otto	Sax SG
Villettaz	Gérard	Leytron VS

Folgende sechs Kandidaten haben die Prüfungen für das Meisterdiplom bestanden:

Name	Vorname	Wohnort und Kanton
Barbay	Alain	Yvorne VD
Fopp	Hansjürg	Malans GR
Humm	Christian	Sevelen SG
Irion	Ursula	Spiez BE
Jost	Thomas	Möhlin AG
Monnard	Romain	Tartegnin VD

4. Weinjahr 2013

(Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft, Januar 2014)

In diesem Jahr herrschten widrige Wetterbedingungen, was zur kleinsten Ernte seit 1980 geführt hat. Werden im Schnitt um die 105 Millionen Liter Wein produziert, so waren es im 2013 lediglich deren 84 Millionen. Die gute Nachricht: Die geernteten Trauben waren von bester Qualität und versprechen einen exquisiten Jahrgang 2013.

Das Wetter im Jahr 2013 hat es den Winzerinnen und Winzern wahrlich nicht leicht gemacht. Der nass-kalte Frühling hat das Austreiben der Blüte stark verzögert. Die Reben konnten dann dank des milden Sommers und des sonnigen Herbstes den Rückstand in der Entwicklung etwas aufholen. Dennoch fand die Traubenlese in den meisten Regionen ungefähr zwei Wochen später als üblich statt und dauerte bis Mitte November an. Die Traubenbeeren waren aufgrund der Witterung teils deutlich kleiner als in den Vorjahren.

2013 war ein Jahr der Gegensätze: Während beispielsweise das Tessin eine grosse Ernte einfuhr, werden sich Betriebe von Genf bis ins Drei-Seen-Land noch lange an den 20. Juni erinnern, als ein kurzes, aber heftiges Hagelgewitter über die Regionen zog und die Ernte mancher Rebparzellen fast vollständig zerstörte. Am härtesten getroffen hat es den Kanton Neuenburg, wo gegenüber dem Vorjahr 54 Prozent weniger Wein produziert wurde.

Die tiefen Erträge und das relativ gute Wetter ab Mitte Jahr ermöglichten die Entwicklung qualitativ hochstehender Trauben. Die Weinliebhaberinnen und -liebhaber dürfen sich deshalb auf einen knappen, aber ausgezeichneten Jahrgang 2013 freuen.

Die gesamtschweizerische Rebfläche hat im Vergleich zum Vorjahr um 37 ha abgenommen und betrug im 2013 rund 14'883 ha.



Rebflächen und Ernte

Kanton	Fläche (ha) 2013	Ernte (hl) 2013	Ernte (hl) 2012	Ernte (hl) 2011
ZH	611	30'208	31'424	38'008
BE Thunersee + Rest ¹	24	1'284	1'293	
LU	45	2'408	2'195	2'396
UR + OW + NW	4	117	145	169
SZ	39	1'844	1'488	1'121
GL	2	57	75	94
ZG	2	79	97	99
SO	10	319	264	444
BS	5	270	240	353
BL	116	5'626	4'403	7'354
SH	482	30'479	27'730	26'211
AR + AI	5	130	148	234
SG	216	6'499	8'536	10'982
GR (ohne Mesolcina)	423	15'052	22'140	
AG	391	19'810	16'977	20'829
TG	257	13'333	13'786	16'922
Deutschschweiz	2'631	127'515	130'941	
Mesolcina (GR)	30	1'331	1'436	
TI	1'076	59'216	55'215	53'949
Italienische Schweiz	1'106	60'547	56'651	
BE Bielersee	222	8'343	12'787	
FR	116	6'430	7'790	8'703
VD	3'784	211'865	284'992	307'022
VS	4'976	327'442	376'747	434'031
NE	599	13'834	30'316	34'516
GE ²	1'435	82'336	103'665	115'094
JU	15	316	151	455
Westschweiz	11'146	650'566	816'448	
TOTAL SCHWEIZ	14'883	838'628	1'004'040	1'121'232

(Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft, Januar 2014)

¹Umfasst den gesamten Kanton Bern ohne die Region Bielersee

²Einschliesslich Rebflächen im französischen Grenzgebiet

5. Jahresrechnung

5.1 Bilanz per 31. Dezember 2012 2013

	2013	2012
ACTIFS / AKTIVEN		
Caisse / Kassa	1'720.25	532.00
CCP / Postkonto 30-508118-3	250'706.91	258'402.61
CCP Deposito / Postkonto 92-1621776 Deposito	103'351.35	103'100.05
Débiteurs / Forderungen	96'940.80	173'034.10
Débiteur IA / Forderungen VST	135.35	187.20
Compte de régulation actif / Aktive Rechnungsabgrenzung	186.00	186.00
	<u>453'040.66</u>	<u>535'441.96</u>
PASSIFS / PASSIVEN		
Créanciers / Verbindlichkeiten	20'851.10	145'582.15
Compte de régulation passif / Passive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Réserve formation professionnelle / Reserve Berufsbildung	57'289.00	42'289.00
Réserve groupe parlementaire / Reserve Parlamentarische Gruppe	20'238.25	20'238.25
Réserve communication / Reserve Kommunikation	23'000.00	23'000.00
Réserve "Cotisations des membres / Reserve Mitgliederbeiträge	62'000.00	62'000.00
Réserve générale / Allgemeine Reserve	30'000.00	15'000.00
Réserves ordinaires 31.12. / Einfache Reserven 31.12.	42'949.53	42'949.53
Capital propre 01.01. / Eigenkapital 01.01.	124'239.03	123'862.07
Bénéfice / Ertragsüberschuss	12'329.75	376.96
Capital propre 31.12. / Eigenkapital 31.12.	136'568.78	124'239.03
Capital de fondation / Gründungskapital	60'144.00	60'144.00
	<u>453'040.66</u>	<u>535'441.96</u>

Erfolgsrechnung 2013

	BUDGET 2013	COMPTES 2013
CHARGES / AUFWAND		
Administration générale / Allgemeine Verwaltung		
Salaires / Löhne	-200'000.00	-234'293.60
Autres mandats / Andere Mandate	-40'000.000	0.00
Total	-240'000.00	-234'293.60
Frais de séances / Sitzungskosten		
Comité / Vorstand	-30'000.00	-28'473.45
Commissions / Kommissionen	-8'000.00	-6'572.50
Assemblée des délégués / Delegiertenversammlung	-4'000.00	-3'000.00
Secrétariat / Sekretariat	-3'500.00	-3'500.00
Représentation intérêts FSV par président/comité / Interessenvertretung des SWBV durch Präsident/Vorstand	-1'000.00	-1'082.00
Groupe parlementaire vitivinicole / Parlamentarische Gruppe Weinbau	-4'000.00	-2'602.80
Contacts avec l'étranger / Kontakte mit dem Ausland	-3'000.00	-1'683.00
Total	-53'500.00	-46'913.75
Frais généraux / Allgemeine Kosten		
Comptabilité / Buchhaltung	-7'000.00	-6'730.65
Impôts / Steuern	-5'000.00	59.80
Site Internet / Internetseite	-5'000.00	0.00
Informatique / Informatik	-8'000.00	-2'174.60
Frais de port + Courrier / Portospesen + Kurier	-1'600.00	-1'923.60
Matériel de bureau / Büromaterial	-1'500.00	-2'844.50
Frais bancaires / Bankspesen	0.00	-5.00
Location / Miete	-8'000.00	-8'327.20
Téléphone / Telefon	-5'000.00	-2'845.25
Mobilier	-4'000.00	-2'930.75
Abonnements journaux, doc / Zeitungsabonnemente, Dok	-1'500.00	-1'125.25
Traductions / Übersetzungen	-5'000.00	-2'700.00
Consultations juridiques / Juristische Abklärungen	-1'000.00	-1'293.90
Formation continue / Weiterbildung	-1'000.00	0.00
Fonds formation professionnelle / Berufsbildungsfonds	0.00	-15'000.00
Réserve cotisations des membres / Reserve Mitgliederbeiträge	0.00	-31'000.00
Réserve générale / Allgemeine Reserve	0.00	-15'000.00
Frais divers et imprévus / Verschiedene Ausgaben und Unvorhergesehenes	-10'000.00	-2'020.90
Total	-63'600.00	-95'861.80
Formation professionnelle / Berufsbildung		
Mandat AGORA / Mandat AGORA	-30'000.00	-28'781.90
Cours interentreprise / Überbetriebliche Kurse	-30'000.00	-5'645.00
Divers / Verschiedenes	-2'500.00	-2'080.20
Total	-62'500.00	-36'507.10
Cotisations / Beiträge		
IVVS / BSWR	-2'500.00	-2'500.00
AGIR (Agence d'information agricole romande)	-550.00	-550.00
LID Bern (Landwirtschaftlicher Informationsdienst)	-1'500.00	-1'500.00
AMS Bern (Agro Marketing Schweiz)	-300.00	-300.00
Agridea Lindau	-2'000.00	-2'000.00
Ecole d'ingénieurs de Changins / Ingenieurschule Changins	-100.00	-100.00
Union suisse des paysans / Schweiz. Bauernverband	-5'000.00	-7'000.00
OrTra AgriAliForm / Organisation der Arbeitswelt OdA	-2'000.00	-2'166.00
Fruit Union – campagne raisin de table / Tafeltraubenkampagne	-1'500.00	-1'500.00
Allianz der Wirtschaft für eine massvolle Präventionspolitik	-2'000.00	-2'000.00
ASSAF	-1'000.00	-3'800.00
Total	-18'450.00	-23'416.00
Total Charges / Total Aufwand	-438'050.00	-436'992.25

Erfolgsrechnung 2013

	BUDGET 2013	COMPTES 2013
PRODUITS / ERTRÄGE		
Cotisations des sections / <i>Mitgliederbeiträge</i>	259'000.00	259'425.00
Retrait réserve cotisation membres / <i>Bezug Reserve Mitgliederbeiträge</i>	31'000.00	31'000.00
Mandat VITISWISS	70'000.00	60'000.00
Mandat ASVEI	2'000.00	2'000.00
Autres mandats / <i>Andere Mandate</i>	10'000.00	20'000.00
Honoraires / <i>Honorare</i>	4'500.00	4'038.20
Restitution fonds de formation / <i>Rückgabe Ausbildungsfonds</i>	75'000.00	70'203.00
Intérêts / <i>Zinsen</i>	1'000.00	516.50
Diverses entrées / <i>Verschiedene Einnahmen</i>	2'000.00	2'139.30
Total	<u>454'500.00</u>	<u>449'322.00</u>
Total Charges / Total Aufwand	-438'050.00	-436'992.25
Total Produits / Total Ertrag	<u>454'500.00</u>	<u>449'322.00</u>
Excédent de produits / Ertragsüberschuss	16'450.00	12'329.75
Excédent de dépenses / Aufwandüberschuss		
Cotisations 2013 / Mitgliederbeiträge 2013		
Cotisation de base : CHF 6'000.00 / section et CHF 17.00 / ha		
Sockelbeitrag : CHF 6'000.00 / Sektion und CHF 17.00 / ha		



6. Tätigkeitsprogramm 2014

Struktur und Organisation

- Konsolidierung der Partnerschaft mit VITISWISS und SVSW
- Evaluation einer möglichen Zusammenarbeit mit der USOE
- Weiterverfolgen des Projektes "IVVPlus"

Politik, Wirtschaft und Forschung

- Annahme und Umsetzung der Strategie Reb- und Weinbau 2020
- Vorbereiten der Zukunft in der Landwirtschaftspolitik
- Parlamentarische Aktivitäten betreffend die in Revision befindlichen Gesetze und Verordnungen
- Engagement für eine massvolle Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative
- Verfolgen der europäischen Gesetzgebung und ihrer möglichen Folgen für den Schweizer Rebbau
- Festigung der Kontakte mit den Bundesbehörden und den Partnern
- Verfolgen der Marktbeobachtungen zum Schweizer Wein
- Prüfen des AGRIDEA Projektes zum Netzwerk "Produktionskosten"
- Verteidigung der Rahmenbedingungen, welche den Produzenten einen kostendeckenden Ertrag pro Hektar erlauben
- Förderung von Marktforschungsprogrammen für den Schweizer Wein

Kommunikation und Werbung

- Begleiten der von Swiss Wine Promotion geführten Werbekampagne für Schweizer Wein
- Erstellen einer Website durch die SWP
- Intensivierung der Kommunikation mittels Newsletter und Fachpresse
- Gezielte Kommunikation mit der Parlamentarischen Gruppe Weinbau

Berufsbildung

- Koordination des Qualifikationsverfahrens (Prüfungen EFZ)
- Entwicklung und Koordination der überbetrieblichen Kurse
- Erstellen von Lehrmitteln
- Ausbau der Zusammenarbeit mit den Weintechnologen
- Einführung der neuen Prüfungsreglemente für den Fachausweis und das Meisterdiplom
- Begleiten der schrittweisen Einführung der Änderungen in der höheren Berufsbildung
- Weiterentwicklung der beruflichen Grundbildung aufgrund der laufenden Evaluation

7. Organisation des Schweizerischen Weinbauernverbandes (SWBV)

7.1 Mitgliedersektionen

- *Interprofession du vignoble et des vins de Genève (IVVG)*

Präsident: Robert Cramer
Agrigenève
15, rue des Sablières
1217 Meyrin
Tel. 022 939 03 10 / Fax 022 939 03 01
E-mail mb@robertcramer.ch

Sekretär: François Erard
Agrigenève
15, rue des Sablières
1217 Meyrin
Tel. 022 939 03 10 / Fax 022 939 03 01
E-mail erard@agrigeneve.ch

- *Federazione dei viticoltori della Svizzera italiana (FEDERVITI)*

Präsident: Giuliano Maddalena
Via Gorelle
6592 S. Antonino
Tel. 091 815 31 06 / Fax 091 815 31 09
E-mail giuliano.maddalena@ti.ch

Sekretärin: Laura Spina
Via Gorelle
6592 S. Antonino
Tel. 091 851 90 90 / Fax 091 851 90 98
E-mail laura.spina@agricicino.ch

- *Interprofession vitivinicole des 3 Lacs (IP 3 Lacs)*

Präsident: Teuscher Fabian
Haus des Bielersee Weines
Moos 3
2513 Twann
Tel. 032 315 27 18 / Fax 032 315 27 83
E-mail info@bielerseewein.ch

Sekretärin: Redegonda Magri
Haus des Bielersee Weines
2513 Twann
Tel. 032 315 27 18 / Fax 032 315 27 83
E-mail info@bielerseewein.ch

- *Branchenverband Deutschschweizer Wein (BDW)*

Präsident: Kaspar Wetli-Bicker
Tramstrasse 23
9442 Berneck
Tel. 071 744 52 30 / Fax 071 744 79 12
E-mail office@schmidwetli.ch

Sekretär: Robin Haug
Schloss
8820 Wädenswil
Tel. 044 783 61 01 / Fax 044 783 63 79
E-mail info@weinbranche.ch

- *Fédération vaudoise des vigneronns (FVV)*

Präsident: Willy Deladoëy
Domaine de Luissalet
1880 Bex
Tel. 024 463 44 49 / Fax 024 463 44 49
E-mail info@luissalet.ch

Sekretär: Philippe Herminjard
Centre patronal
Case postale
1001 Lausanne
Tel. 021 796 33 76 / Fax 021 796 33 82
E-mail pherminjard@centrepatronal.ch

- *Groupement des organisations viticoles valaisannes (GOV)*

Präsident: Thierry Constantin
Route de Savoie 99
1962 Pont-de-la-Morge
Tel. 027 346 61 21 / Fax 027 346 60 20
E-mail info@thierryconstantin.ch

Sekretär : Pierre-Yves Felley
Chambre valaisanne d'agriculture
Case postale 96
1964 Châteauneuf-Conthey
Tel. 027 345 40 10 / Fax 027 345 40 11
E-mail direction@agrivalais.ch

7.2 Vorstandsmitglieder

Präsident:	Laurent Favre, Conseiller national Chapelle 16a 2035 Corcelles-Cormondrèche	Tel. 079 347 16 46 E-mail laurent.favre@parl.ch
Vize-Präsidenten:	Willy Deladoëy Domaine de Luissalet 1880 Bex	Tel. 024 463 44 49 / Fax 024 463 44 49 E-mail info@luissalet.ch
	Giuliano Maddalena Via Gorelle 6592 S. Antonino	Tel. 091 815 31 06 / Fax 091 815 31 09 E-mail giuliano.maddalena@ti.ch
Mitglieder		
IVVG :	Dominique Maigre Route de Soral 99 1233 Bernex	Tel. 079 226 83 49 E-mail dominique.maigre@bluewin.ch
Federviti :	Giuliano Maddalena Via Gorelle 6592 S. Antonino	Tel. 091 815 31 06 / Fax 091 815 31 09 E-mail giuliano.maddalena@ti.ch
IP 3 Lacs :	Cédric Guillod 1788 Praz	Tel. 079 237 70 33 E-mail mw.guillodvin@bluewin.ch
BDW :	Kaspar Wetli-Bicker Tramstrasse 23 9442 Berneck	Tel. 071 744 52 30 / Fax 071 744 79 12 E-mail office@schmidwetli.ch
	Robin Haug Schloss 8820 Wädenswil	Tel. 044 783 61 01 / Fax 044 783 63 79 E-mail info@weinbranche.ch
FVV :	Willy Deladoëy Domaine de Luissalet 1880 Bex	Tel. 024 463 44 49 / Fax 024 463 44 49 E-mail info@luissalet.ch
	Philippe Herminjard Centre patronal Case postale 1001 Lausanne	Tel. 021 796 33 76 / Fax 021 796 33 82 E-mail pherminjard@centrepatronal.ch
GOV	Thierry Constantin Route de Savoie 99 1962 Pont-de-la-Morge	Tel. 027 346 61 21 / Fax 027 346 60 20 E-mail info@thierryconstantin.ch
	Pierre-Antoine Héritier Rue de la Scierie 6 1965 St-Germain (Savièse)	Tél. 027 395 34 22 Courriel paheritier.sa@gmail.com
	Daniel Etter Route de Piotte 1965 Granois (Savièse)	Tel. 027 395 41 49 E-mail daniel.etter12@bluewin.ch
Stellvertreter:		
IVVG :	Emilienne Hutin Chemin de Brive 8 1283 Dardagny	Tel. 022 754 12 05 / Fax 022 754 12 27 E-mail info@domaineleshutins.ch
Federviti :	Cesare Ruggia Via Chiosi 1 6877 Coldrerio	Tel. 091 930 60 09 E-mail enoruggia@ticino.com
IP 3 Lacs :	Alain Gerber Impasse Alphonse-Albert 8 2068 Hauterive	Tel. 032 753 27 53 / Fax 032 753 02 41 E-mail info@gerber-vins.ch
BDW :	vakant	
FVV :	François Montet Chaucey 14 1807 Blonay	Tel. 021 943 53 35 / Fax 021 943 53 35 E-mail montet.vins@bluewin.ch
GOV :	vakant	

7.3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission

IVVG : Eric Porchet
Route des Molards
1281 Russin

GOV : Edwin Copt
Rue de Gottefrey 12
1907 Saxon

FVV : Stéphane Zeugin
Route de la Vallée 2
1180 Rolle

7.4 Mitglieder der Berufsbildungskommission

Name	Vorname	Vertretung	PLZ	Ort
Adnet	Alban	Commission de formation Vaud	1000	Lausanne 6 (VD)
Ballet	Francis	Section 3 Lacs	2035	Corcelles (NE)
Bianco	Guy	Ecole de Châteauneuf (VS)	1951	Sion (VS)
Briguet	Conrad	Ecole de Changins (VD)	1260	Nyon (VD)
Brocard	Christophe	Région VD	1027	Lonay (VD)
Chenuz	Maurice	Ecole Agrilogie Marcelin (VD)	1110	Morges (VD)
Gaillard	Raphaël	Commission de formation Valais	1951	Sion (VS)
Maddalena	Giuliano	Section Federviti	6516	Cugnasco (TI)
Nanchen	Dyonis	Région VS	1907	Saxon (VS)
Haug	Robin	Section BDW	8820	Wädenswil (ZH)
Schumacher	Peter	Berufsbildungszentrum Wädenswil (ZH)	8820	Wädenswil (ZH)
Wetli	Kaspar	Berufsbildungskomm. Deutschschweiz	9442	Berneck (SG)

7.5 Sekretariate

Schweizerischer Weinbauernverband
Belpstrasse 26
3007 Berne

Tel. 031 398 52 60 / Fax 031 398 52 61
E-mail chantal.aeby@fsv.ch

Geschäftsführerin : Chantal Aeby Pürro

Sekretariat Berufsbildung Weinbau:
Association des groupements et organisations
romands de l'agriculture (AGORA)
Avenue des Jordils 5
1000 Lausanne 6

Tel. 021 614 04 77 / Fax 021 614 04 78
E-mail info@agora-romandie.ch

Sekretär: Loïc Bardet

8. Vertreter des Schweizerischen Weinbauernverbandes

8.1 Schweizerischer Bauernverband

Delegiertenversammlung: Chantal Aeby Pürro, Philippe Herminjard, Laurent Favre
Schweiz. Landwirtschaftskammer: Laurent Favre
Kommission Pflanzenbau : Chantal Aeby Pürro

8.2 Agro-Marketing Suisse (AMS)

Delegiertenversammlung: Chantal Aeby Pürro

8.3 Branchenverband Schweizer Reben und Weine (BSRW)

Vorstand: Laurent Favre
Delegierte: Willy Deladoëy, Dominique Maigre
Stellvertreter Vorstand: vakant
Stellvertreter Delegierte: vakant

8.4 Schweizer Weinhandelskontrolle

Mitglied : Willy Deladoëy
Stellvertreter: Robin Haug

8.5 Vitiplant

Technischer Ausschuss, Vize-Präsidentin: Chantal Aeby Pürro
Technischer Ausschuss, Mitglieder: Yves Cousin (VD) und Daniel Etter (VS)
Generalversammlung, Delegierte: Yves Cousin (VD), Jean-François Chevalley (VD), Rudolf Jucker (NE), Daniel Etter (VS), Robin Haug (BDW) Chantal Aeby Pürro (SWBV)

8.6 AgriAliForm

Vorstand: Loïc Bardet (SWBV)
Delegiertenversammlung: Chantal Aeby Pürro (SWBV), Francis Ballet (NE), Dyonis Nanchen (VS), Loïc Bardet (FSV), Robin Haug (BDW), Conrad Briguet (EIC)
Gruppe Grundausbildung: Robin Haug (BDW)
Gruppe Qualifikationsverfahren: Loïc Bardet (SWBV)
Gruppe Überbetriebliche Kurse: Loïc Bardet (SWBV)
Gruppe Marketing: Loïc Bardet (SWBV)
QS-Kommission FA + Meisterdiplom: Loïc Bardet (SWBV)

8.7 Ingenieurschule Changins

Direktionsrat: Gilles Cornut (VD) und Loïc Bardet (SWBV)
Stiftungsrat: Gilles Cornut (VD), Denis Mercier (VS), Daniel Sulliger (GE), Giuliano Madalena (TI) und Loïc Bardet (SWBV)

* * * * *